

In **kirchlichen** Dingen völlig duldsam, eröffnete er sogar den vertriebenen Jesuiten (§ 57) eine Freistatt, bekämpfte aber jede Vermehrung der „toten Hand“ (d. h. des Güterbesitzes der Kirche) und verlangte von allen Konfessionen den gleichen Gehorsam gegenüber den Staatsgesetzen. Für die Pflege der **geistigen** Interessen blieben nicht viele Mittel übrig, wenn auch das (von dem Prediger Hecker entworfene) General-Land-Schul-Reglement (von 1763) den Schulzwang wieder einschärfte und durch den Minister v. Zedlitz das höhere und durch den Volksfreund und Schulmann v. Rochow<sup>1</sup> das niedere Schulwesen manche Förderung erhielt. Für die Kunst, die der König leidenschaftlich liebte, war in diesem hart arbeitenden Staate keine Stätte; doch baute Friedrich das Neue Palais bei Potsdam und das Schloß Sanssouci, das sein Lieblingsaufenthalt wurde.

§ 53. *β) Friedrichs menschliche und geschichtliche Persönlichkeit.*

Am 17. August 1786 erlag Friedrich zu Sanssouci den schweren Leiden, die ihn, der nie einen starken Körper besessen, seit langer Zeit gequält hatten, bis zum letzten Atemzuge arbeitend, die Verkörperung des kategorischen Imperativs der Pflicht. Je mehr sich der Kreis seiner Tafelrunde gelichtet hatte, war er vereinsamer und herber, härter, ja herzloser geworden. Er war ein Mensch von außerordentlicher Begabung; auch ein überaus fruchtbarer Schriftsteller ist er nebenbei gewesen und ein trefflicher Geschichtschreiber („Histoire de mon temps“, „Mémoires pour servir à l'histoire de la maison de Brandebourg“, „Histoire de la guerre de sept ans“); er war ein Feldherr und Staatsmann ersten Ranges; er hat das kleine Preußen zur Großmacht erhoben, ist eine zeitlang der Beherrscher der Geschichte Europas gewesen und hat eine Verwaltung geschaffen, die überall bewundertes Muster wurde. Doch das alles macht seine geschichtliche Stellung nicht aus: seine größte Tat ist, daß er das Königtum, das dem Haß und der Verachtung der Tüchtigen

1) Früher Offizier, widmete er sich auf seinen Gütern in der Mark der Landwirtschaft und gemeinnützigen Veranstaltungen und gründete, unterstützt von Bruns, eine Lehranstalt zu Re Kahn bei Potsdam, die bald ein Muster für den Volksschulunterricht wurde. Er verfaßte den „Bauernfreund“, der später „Kinderfreund“ genannt wurde.